

Sparmassnahmen – Führen in NGO – GAV Viel Arbeit und Erfolge für vpod-ngo

Jahresbericht 2011

Das vergangene Jahr brachte dem vpod-ngo viel Arbeit, aber auch Erfolge. Einiges an Aufwand erforderten die Überarbeitungen von drei bestehenden Gesamtarbeitsverträgen (GAV). Erfolgreich war unsere Gewerkschaftsarbeit in zwei NGO, indem die Einführung eines Leistungslohnes abgewendet werden konnte.

Lohnfragen stehen immer wieder auf der Tagesordnung zahlreicher NGO. Oft sind die Mitarbeitenden verunsichert, weil wichtige Grundsätze bei einer Lohnreglements-Revision nicht von Beginn weg geklärt und transparent kommuniziert werden: Besitzstandswahrung, Leistungslohn, Lohnentwicklung. Vielen ist nicht klar, dass der Umbau des bisherigen oder die Einführung eines neuen Lohnsystems, soll dies kostenneutral durchgeführt werden, in aller Regel zu einer Umverteilung der Lohnsumme führt, meist zuungunsten der tieferen Löhne. Solche Unklarheiten lösen ein Empfinden fehlender Wertschätzung aus und führen nicht selten zu weniger Engagement und sinkender Loyalität.

Sparmassnahmen mit handfesten Konsequenzen

Auch wenn die Finanzkrise noch nicht wie in anderen Ländern in voller Härte in der Schweiz angekommen ist, fahren staatliche und private Institutionen und Organisationen einen teils rigorosen Sparkurs. So kürzte zum Beispiel im Kanton Bern das Kantonsparlament Ende November kurzerhand die Beiträge an Behindertenorganisationen um 5 Millionen Franken pro Jahr, wirksam ab 2012. Zuvor schon wurden Integrationszulagen für Jugendliche und junge Erwachsene, die an einem

Beschäftigungsprogramm teilnehmen, einschneidend gekürzt. Man will dadurch mehr Druck auf die Jugendlichen ausüben, damit sie früher «richtig» arbeiten gehen und das Sozialhilfebudget entlasten.

Wie unsicher auch privates – und damit einer öffentlichen Debatte entzogenes – Sponsoring ist, zeigt ein Beispiel aus dem Kanton Neuenburg. Dort strich Philip Morris den drei Neuenburger Kirchen seinen bisherigen jährlichen Unterstützungsbeitrag von 1,5 Millionen Franken, was etwa 10 bis 20% der Jahresbudgets entspricht. Da dieser Ausfall nicht ersetzt werden konnte, mussten etliche Mitarbeitende entlassen und Projekte aufgegeben werden. Das Beispiel zeigt auch, wie problematisch und auch ethisch fragwürdig es ist, wenn sich Organisationen in eine finanzielle Abhängigkeit von privaten Sponsoren begeben. vpod-ngo fordert deshalb, dass soziale Aufgaben grundsätzlich durch die öffentliche Hand finanziert werden müssen.

Ein weiterer Spartrick sind die Submissionsverfahren zur Vergabe von in aller Regel befristeten Leistungsverträgen, etwa im Erwerbslosen- oder Bildungsbereich. Zuverlässigen und qualitativ hochstehenden Leistungserbringern wird immer wieder der Auftrag entzogen, indem günstigeren Anbietern der Vorzug gegeben wird. Die Submissionsgeber (Kantone, Gemeinden) nehmen dabei in Kauf, dass Stellen gestrichen und Infrastrukturen abgebaut werden müssen, dass die Arbeitsbedingungen verschlechtert werden und Wissen verloren geht und damit indirekt neue Kosten ausgelöst werden. So geschehen beim Zürcher Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA), welches in einem neuen Submissionsverfahren

Jahresrechnung 2011

Die Mitgliederversammlung vom 6. März 2012 in Zürich genehmigte, gestützt auf den Revisionsbericht, einstimmig die Jahresrechnung 2011. Einmal mehr gebührt Bruno Hangarter grosser Dank für die Führung der Buchhaltung von vpod-ngo. Herzlich verdankt werden Daniel Gassmann und Giorgio Leuenberger, welche die Verantwortung für die Revision wahrnehmen.

Den total Fr. 100'164.51 Aufwendungen standen im Berichtsjahr Fr. 106'461.45 Ertrag gegenüber (+6'296.94). Das Vereinsvermögen beläuft sich per 31.12. 2011 auf Fr. 39'087.84.

Die Mitgliederversammlung hat beschlossen, den Sektionsbeitrag auch für 2013 nicht zu erhöhen.

Mitgliederbeiträge 2012

Der Mitgliederbeitrag beim vpod ist gut investiertes Geld. Er garantiert den Mitgliedern professionelle Einzelberatung durch ihre Regionen und Sektionen und er finanziert eine ganze Reihe wichtiger Aufgaben des VPOD als gesamtschweizerische Gewerkschaft: Rechtsberatung und Rechtsschutzfonds, Löhne und Infrastruktur der Regionen und des Verbands, politische Aktionen und Abstimmungskampagnen, Weiterbildungsbeiträge für Mitglieder (Teilnahme an movendo Kursen), VPOD-Tagungen zu speziellen Themen, Beiträge an Dritte für Aktionen wie Kundgebungen, Veranstaltungen (sans papiers, Migrations- und Asylbereich, Sozial- und Gesundheitsbereich) und weitere Dienstleistungen.

Brutto-Jahreseinkommen*	Verbandsbeitrag 2012	Sektionsbeitrag 2012	Total Monatsbeitrag
bis 15'000 od. erwerbslos	10.10	2.50	12.60
15'001 - 22'400	13.40	2.90	16.30
22'401 - 32'100	17.85	3.40	21.25
32'101 - 46'000	24.80	6.50	31.30
46'001 - 64'200	31.05	8.00	39.05
64'201 - 85'600	36.60	11.30	47.90
85'601 - 101'700	38.85	15.00	53.85
101'701 - 123'100	44.20	22.00	66.20
123'101 und mehr in berufl. Ausbildung bis 22'400	52.80	25.00	77.80
Doppelmitgliedschaft & RentnerInnen bis 32'100	5.35	2.50	7.85
32'101 - 46'000	10.60	2.90	13.50
46'001 und mehr	14.35	3.10	17.45
	21.40	3.50	24.90

* Sozialzulagen wie Familien, Haushalt-, Kinder- und Ausbildungszulagen werden nicht zum Brutto-Jahreseinkommen gezählt. Bei in Ausbildungstehenden, Alleinerziehenden oder Personen mit knappen Budgets ist das Sekretariat von vpod-ngo offen für eine individuelle Berechnung der Mitgliederbeiträge.

die Deutsch- und Alphabetisierungskurse für Stellenlose nur noch an zwei private Kursanbietende vergeben hat. Seit vielen Jahren wurde ein Grossteil der Kurse im Bereich Deutsch und Alphabetisierung für Stellenlose von der Erwachsenen Bildung Zürich (EB), der grössten, vom Kanton selber getragenen Weiterbildungsinstitution sowie sieben weiteren Schulen angeboten und gemeinsam mit dem AWA weiterentwickelt. Das neue Submissionsverfahren, das sich auf ein theoretisches und kompliziertes Punktesystem stützte, hatte in erster Linie zum Ziel, die günstigsten Anbieter zu finden. Wie gut ausgebildet die KursleiterInnen sind, wie gross das Know-how der Institution ist und zu welchen Arbeitsbedingungen und Löhnen die KursleiterInnen angestellt sind war dabei kein Kriterium. Im Herbst 2011 vergab das AWA die Aufträge neu für zwei Jahre an die ECAP und an die Migros Klubschule, welche tiefere Löhne (meist nur Stundenlöhne, keine fixen Stellenprozente) bezahlen als die bisherigen Kursanbieter. Für zwei Jahre müssen ECAP und Migros nun ihre Kursangebote verdoppeln und wohl auch neue Kursräume dazu mieten, während die kantonale Bildungsinstitution erfahrene KursleiterInnen entlassen soll und das über lange Jahre aufgebaute Know-How verloren geht.

Ähnlich erging es im Herbst den Mitarbeitenden der Bauteilbörse Zürich. Das AWA beschied dem Verein BTB am letzten September tag, es werde den bis Ende 2012 abgeschlossenen Leistungsvertrag vorzeitig, per Ende 2011 auflösen. Obwohl der Verein Bauteilbörse umgehend gegen diesen Entscheid Beschwerde eingelegt hatte, wurden die regionalen Arbeitsvermittlungstellen RAV vom AWA kurzerhand

angewiesen, der Bauteilbörse ab sofort keine Teilnehmenden mehr zuzuweisen. Damit wurden dem Projekt Finanzen und Berechtigung entzogen und die Angestellten auf eine Achterbahn der Verunsicherung über ihre Arbeitsplätze geschickt.

GAV - Überarbeitungen

Die grosse GAV-Teilrevision beim Schweizerischen Arbeiterhilfswerk/ Solidar Suisse konnte im Herbst nach einer Urabstimmung beim Personal bzw. auf der Arbeitgeberseite (Vorstand und Geschäftsleitungen der 11 Vereine) besiegelt werden. Leider waren dabei Sparmassnahmen zuungunsten des Personals nicht abwendbar. Dafür können sich die Mitarbeitenden auf einen, für vier Jahre unkündbaren GAV verlassen, was gerade in finanziell schwierigen Zeiten wichtig wird. Der überarbeitete GAV der Kulturstiftung Pro Helvetia wurde im Berichtsjahr vom Bundesrat genehmigt und konnte auf den 1. Januar 2012 in Kraft treten. Er ist für drei Jahre unkündbar ausgehandelt. Im Rahmen der Fusion von Helvetas und Intercooperation wurde die seit vielen Jahren bestehende GAV-Vereinbarung von Helvetas mit einigen Anpassungen übernommen.

Führungsfragen in NGO

Da sich viele der an vpod-ngo herangetragenen Anliegen und Fragestellungen letztlich als Führungsfragen oder Führungsprobleme herausstellen, hat der Vorstand beschlossen, sich diesem Thema vertiefter zu widmen. An mehreren Vorstandssitzungen, an der Mitgliederversammlung 2011 und an einem eigens dazu durchgeführten workshop haben

Abschiede und Dank

An der diesjährigen Mitgliederversammlung galt es, die langjährigen Vorstandsmitglieder Daniel Bühler, Karin de Fries und Jürg Forrer zu verabschieden. Sie wenden sich neuen beruflichen Aufgaben zu und wechseln folglich in andere Sektionen oder Gewerkschaften.

Daniel hat dem Vorstand von vpod-ngo seit seiner Gründung angehört. In verschiedenen thematischen Feldern hatte er die führende Funktion inne und seine Beiträge für Workshops, Umfragen und deren Auswertungen sowie Merkblätter waren für vpod-ngo von enormem Wert. Seine fachlichen Qualitäten und seine gewinnende Art hinterlassen im Vorstand eine grosse Lücke. Ihr volles Engagement für die Sache der KollegInnen hat Karin schon als PEKO-Mitglied und -Copräsidentin beim SAH unter Beweis gestellt. Mit demselben Elan war sie im vpod-ngo-Vorstand aktiv. Und es war nur logisch, dass Karin die treibende Kraft hinter der Idee einer vpod-Kommission Internationales war. Es bleibt zu hoffen, dass diese das Bindeglied zwischen Karin und vpod-ngo bilden wird. Fehlen wird im künftigen Vorstand auch die Stimme aus dem Berner Oberland, jene von Jürg. Sein Wissen um die Vorgänge und Entwicklungen in der Projektarbeit im Sozialbereich waren für die Arbeit des Vorstandes wichtige Erfahrungshintergründe. Der «Restvorstand» bedauert das Ausscheiden von Karin, Daniel und Jürg und wünscht ihnen an ihren neuen Arbeitsstellen viel Erfolg.

Es gilt nun, neue Kolleginnen und Kollegen zu finden, die die Sektionsarbeit tatkräftig mittragen können.

Den im vpod-ngo Vorstand ehrenamtlich engagierten Mitgliedern – Brunella Brazzola, Toni Bernet, Georg Christen und Carsten Schmidt sowie Catherine Weber, unserer Sektionssekretärin, möchte ich an dieser Stelle erneut herzlich danken für ihre Arbeit und ihr Engagement zugunsten einer aktiven vpod-Sektion für Mitarbeitende in NGO.

Ein besonderer Dank geht an Daniel Gassmann, der bis dato unsere Homepage aufgebaut und betreut hat. Nach einer Umstellungsphase ist der vpod-ngo Internetauftritt nun der Seite des Verbandes angegliedert und wird dankenswerterweise neu von Toni Bernet betreut.

Urs Sekinger, Präsident

engagierte Mitglieder mitdiskutiert und das Merkblatt «Was ist gute Führung in NGO?» erarbeitet. Es dient als Grundlage für die Personalvertretungen in NGO und soll ihnen helfen, Analysen und Verbesserungsvorschläge innerhalb der Organisation einzubringen bzw. einzufordern.

Antrag für eine vpod-Kommission Internationales

Am VPOD Kongress vom November 2011 hat vpod-ngo den Antrag vorgelegt, eine Kommission Internationales zu schaffen. Die Privatisierung des öffentlichen Dienstes (Bildung, Gesundheit, Verkehr) und

der Verwaltungen sowie lebenswichtiger Güter, etwa von Wasser oder Energie, wird mit Argumenten wie höhere Effizienz oder Einsparungen weltweit vorangetrieben; letztlich führt sie in erster Linie zu enormen Profiten grosser Konzerne. Auch in der Schweiz ist der Angriff auf die sozialen und öffentlichen Dienstleistungen in vollem Gange.

In der EU bezahlen die Arbeitenden die Krise, während Banken blende Geschäfte tätigen. Der Widerstand gegen die neoliberale Weltordnung und deren ungebremsen Angriff auf den Service Public, wie auch die Kämpfe für eine solidarische Welt und für die Garantierung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte ist der gleiche Kampf im Norden wie im Süden, im Westen wie im Osten.

Der vpod ist daher gefordert, sich gegen den Abbau von Service public und Sozialstaat, gegen Ausgrenzung, Rassismus und Geschlechterdiskriminierung, über die Schweiz hinaus zu engagieren. Eine Kommission Internationales kann hier ansetzen, den vpod als Gewerkschaft national und international stärken, die Mitglieder auf diese Themen sensibilisieren, Aktionen vernetzen und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

Der vom Kongress überwiesene Antrag von vpod-ngo wird zusammen mit dem Zentralsekretariat weiterbearbeitet und konkretisiert.

100 Jahre GAV

Die rechtliche Grundlage für die Aushandlung von Gesamtarbeitsverträgen GAV im Schweizerischen Obligationenrecht wurde in der Frühjahrssession 1911 der eidgenössischen Räte beschlossen. Vorerst in gewerblichen und industriellen Betrieben eingeführt, wurden in immer mehr Branchen GAV abgeschlossen.

Die letzte verfügbare Statistik von 2009 erfasste 614 GAV mit fast 1,7 Millionen Arbeitnehmenden. GAV stärken auch in privatrechtlich organisierten NGO die Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte und fördern fortschrittliche Anstellungsbedingungen. Sie bedeuten Rechtssicherheit für eine bestimmte Zeit und haben sich als Führungsinstrument sehr bewährt. Gerade wenn es darum geht, die Lohnsysteme und die Lohnentwicklung umzubauen, einen wirksamen Kündigungsschutz festzulegen oder neue Arbeitszeitmodelle einzuführen sind starke Mitbestimmungsrechte des Personals der beste Garant dafür, dass Änderungen und Neuerungen gemeinsam so ausgearbeitet werden, dass sie von den Mitarbeitenden akzeptiert werden können. Noch fehlt aber den Nonprofit-Organisationen das Traditionsbewusstsein dafür, dass auch für sie ein GAV die beste Lösung ist. Umso erfreulicher sind die, Ende 2011 aufgenommenen GAV-Verhandlungen bei Brot für Alle: Das Personal, die Geschäftsleitung wie auch der Stiftungsrat haben sich klar für die Aushandlung eines GAV mit vpod-ngo ausgesprochen. Er soll auf 2013 in Kraft treten.

Politik mit GAV in den USA

Im US-Bundesstaat Ohio sprachen sich die StimmbürgerInnen im November 2011 deutlich gegen ein neues Gesetz aus, welches den Gewerkschaften der Staatsangestellten das Recht genommen hätte, Gesamtarbeitsverträge auszuhandeln. Das faktische GAV-Verbot wurde im Rahmen der Budgetdebatte als Sparmassnahme angepriesen. Dank dem klaren Nein der Bevölkerung sind ein Streikverbot für den öffentlichen Dienst und die ebenfalls vorgesehene Abschaffung der Verbindlichkeit von Vermittlungsverfahren zunächst mal vom Tisch.

VPOD-NGO

Schwanengasse 9, 3011 Bern

Tel. 031 - 312 83 28 Fax 031 - 312 40 45

info@vpod-ngo.ch <http://www.vpod-ngo.ch>

Redaktion:

Catherine Weber und Urs Sekinger

Druck: wälti druck, Ostermundigen